

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort: 1.40, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Geschäftsvermittlung ist möglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 14spaltige Zeile über dem Raum 10 Bietung. Die 12spaltige Zeile über dem Raum 20 Bietung. Bei Wiederholungen unvorüberlicher Anzeigen entsprechende der Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturien ist der Rabatt beifällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

# Der Krieg.

## Weiteres Vordringen im Osten.

W.B. Großes Hauptquartier, 13. Septbr. (Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Die Lage ist unverändert.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Courtrai, ein zweites über dem Wald von Montfaucon (nordwestlich von Verdun) abgeschossen. Die Insassen des ersteren sind gefangen, die anderen tot.

In letzter Nacht wurde ein Luftangriff auf die Befestigungen von Southend durchgeführt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Auf dem östlichen Ufer der Düna zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt ist der Feind aus mehreren Stellungen geworfen. Weiter südlich wich er aus. Die folgenden deutschen Spitzreiter erreichten die Straße Ekengrafen (30 Kilometer südwestlich von Jakobstadt)-Kahischki. Auch zwischen der Straße Kupischki-Dünaburg und der Willa, unterhalb Wilna, ist die Vorbewegung im flotten Gange. Die Bahnhöfe Wilna-Dünaburg-St. Petersburg wurde an mehreren Stellen erreicht.

Am Njemenbogen, östlich von Grodno, blieb die Verfolgung im Stillen.

An der unteren Zselwanka sind mehrere scharfe Gegenstöße des Feindes abgelenkt. Es wurden gestern über 3300 Gefangene, ein Geschütz und 2 Maschinengewehre eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Feind ist im Rückzug. Es wird dicht auf gefolgt. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Modensen: Der Widerstand des Gegners ist auf der ganzen Front gebrochen. Die Verfolgung in der Richtung auf Pinsk ist im Gange.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Die deutschen Truppen haben gestern westlich und südwestlich von Larnopol mehrere starke feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei einige Hundert Gefangene gemacht. In der Nacht wurde eine günstige Stellung, einige Kilometer westlich der bisherigen gelegen, unbehindert vom Gegner, eingenommen. Oberste Heeresleitung.

Die Mitteilungen der Obersten Heeresleitung im jüngsten Tagesbericht beschränken sich auf Ereignisse im Luftkampf. Zwei französische Flugzeuge wurden bei Courtrai und über dem Wald von Montfaucon abgeschossen. Den Engländern rückt unsere Luftflotte ganz energisch zu Leibe. Nachdem London erfolgreiche Besuche abgestattet worden waren, richteten sich die gestrigen Luftangriffe gegen die Befestigungen von Southend. Southend, gleichzeitig ein beliebtes Seebad, liegt in der englischen Grafschaft Essex, links an der Mündung der Themse. Es bildet gewissermaßen ein Außenort von London.

Während in den letzten Tagen der Vormarsch der Verbündeten durch den außerordentlich heftigen Widerstand der Russen etwas verlangsamt wurde, geht aus den heutigen Mitteilungen der Obersten Heeresleitung hervor, daß die neue russische Front aus neue ins Wanken geraten ist und die Verfolgung wieder flott von statten geht. Deutlich tritt das bei der Heeresgruppe Hindenburg zutage. Hier hatte der Gegner die stärksten Kräfte zusammengezogen. Sie wurden aus ihren Stellungen auf dem östlichen Ufer der Düna zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt geworfen. Auch die übrigen Teile der Heeresfront sind in erneuten Vorwärtsschritten begriffen und haben die Eisenbahnlinie Wilna-Dünaburg

—St. Petersburg erreicht. An der unteren Zselwanka wurden mehrere scharfe Gegenstöße des Feindes zurückgewiesen und hierbei über 3300 Gefangene gemacht. Auch der der Heeresgruppe des Prinzen Leopold gegenüberliegende Feind ist zum Rückzug gebracht worden, unsere Truppen bleiben ihm dicht auf den Fersen. Wie im Norden so hatten die Russen auch im Süden den Verfolgern sehr starken Widerstand entgegengeleitet. Längs der Eisenbahn nach Pinsk hatte die Armee Modensen hartnäckige Kämpfe zu bestehen. Auch hier konnte der Widerstand des Gegners gebrochen und die Verfolgung auf Pinsk fortgesetzt werden. Ähnlich ist die Lage des Feindes auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz. Westlich und südwestlich haben deutsche Truppen starke feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dadurch die Stellung des Feindes derart erschüttert, daß er die Befegung einer günstigen Stellung, einige Kilometer westlich der bisherigen gelegen, nicht mehr verhindern konnte.

## Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

W.B. Wien, 13. Sept. Amtlich wird verla. vom 13. September 1915, mittags:

**Russischer Kriegsschauplatz:** Die russischen Angriffe gegen unsere ostgalizische Front dauern an. An der Serethmündung wurden gestern feindliche Kräfte zurückgeworfen. Der Kampf führte an zahlreichen Stellen zu einem Handgemenge in den Schützengraben. Nordwestlich von Straßow brachen mehrere russische Vorstöße unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen. Andere wurden mit dem Bajonett abgewiesen. In der Nacht bezogen die bei Larnopol kämpfenden verbündeten Truppen eine auf den Höhen östlich von Kozlow und Jezierna eingerichtete Stellung, die an unsere auf dem Ostufer der mittleren Strypa befindliche Front anschließt. Die Bewegung wurde vom Gegner nicht gestört. Bei Nowo-Aleksiniec sind heftige Kämpfe im Gange. Westlich von Dubno sind unsere Truppen an die Eisenbahn vorgebracht. In der Gegend von Terazno warfen wir den Feind an mehreren Punkten, wobei sich das Wiener Landwehr-Infanterieregiment Nr. 246 hervortat. Die R. und R. Streitkräfte in Litauen nahmen bei ihrem vorgestrigen Sturm auf das Dorf Szurath 9 Offiziere und 1000 Mann gefangen und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

## Zeichnet die dritte Kriegsleihe!

## Die Bedeutung des Sturzes des russischen Großfürsten.

Was in diesen Tagen in Russland geschehen ist, darf ohne weiteres als eines der wichtigsten politischen Ereignisse des Krieges bezeichnet werden. Der erste Krüger jener Politik, die planmäßig am Kriege gegen Deutschland arbeitete und zielbewußt auf das ungeheure Blutvergießen dieses Weltensbrandes losgesteuert hat, ist gefallen.

Die militärischen Folgen dieses Wechsels im Oberkommando haben schwerlich irgendwelche Bedeutung. Auch die neuen verzweifelten Vorstöße der Russen in Galizien und im nördlichen Polen können den kühnen Beurteiler der militärischen Lage nicht täuschen. Die russische Offensivkraft ist endgültig gebrochen, und auch der Zar in eigener Person ist nicht mehr in der Lage, die Katastrophe anzuhalten. Keinen Urteilsfähigen wird man darüber hinwegtäuschen können, daß mit dem Großfürsten Nikolai der Mann aus der Leitung der Armee verschwunden, dessen riesenhafte Willenskraft allein imstande gewesen ist, die Millionenheere Russlands nach einheitlichem Plan zu lenken und der allein dem russischen Offizierskorps wie dem gemeinen Mann Vertrauen eingeflößt hat. Ein Wechsel im Personal der Oberleitung zum Zwecke einer erneuten Ru-

sammenfassung aller militärischen Kräfte ist nichts anderes als ein Versuch am untauglichen Objekt.

Wichtiger und weittragender sind die politischen Folgen. Der Großfürst Nikolai war der Vorkämpfer einer Politik, die ohne Rücksicht auf die Folgen für Russlands Zukunft den Kampf weitergeführt hätte, so lange er die Macht in den Händen hatte. Er kämpfte nicht nur für Russland, er kämpfte für sich selbst und sein System. Es wird von weltgeschichtlichem Interesse sein, dereinst zu erfahren, was sich in diesen Tagen in Petersburg abgespielt hat. Es müssen starke Kräfteverschiebungen am Hofe Nikolaus II. stattgefunden haben, daß es dem Zaren möglich geworden ist, sich von einer Vormundschaft zu befreien, die er in allererster Linie als eine drückende Last und als eine unmittelbare Gefahr für seine Dynastie erkennen mußte. Mit dem Fall des Oberhauptes der Kriegspartei wird aber die Frage zur Debatte gestellt, ob die neuen Machthaber Russlands den Willen haben, aus dem militärischen Zusammenbruch auch noch weitere Konsequenzen zu ziehen und unumwunden einzugehen, daß eine Fortsetzung des Krieges für Russland nutzlose Opfer an Gut und Blut bedeuten würde. Diese Frage wird sich nicht ohne weiteres mit Ja oder Nein beantworten lassen.

Wir möchten davor warnen, in der Absehung des Großfürsten Nikolai ein Anzeichen dafür zu sehen, daß in Russland die Neigung zum Frieden die Oberhand gewonnen hat. Nur aus dem Gesamtbild der politischen Lage werden der Zar und die neuen Männer, die jetzt an seiner Seite stehen, die notwendigen Schlussfolgerungen für eine Neuorientierung der russischen Politik ziehen. Wir müssen uns in diesem Zusammenhang gegenwärtig halten, daß der Schwerpunkt der ganzen politischen Lage schon seit längerer Zeit nicht mehr an der russischen Front in Polen und Galizien, sondern an den Dardanellen liegt. In den türkischen Schützengraben auf Gallipoli liegt der Schlüssel, der den Ausgang des Weltkrieges entscheiden wird. Gelingt es dem Vierverbänd, hier den Erfolg zu erzielen, um den er seit mehr als einem halben Jahr mit Aufbietung aller Kräfte ringt, dann ist der Weg frei, auf dem Russland die dringend notwendigen Geschäfte mit der dazu gehörigen Munition einführen kann. Gleichzeitig aber ist auch für die Riesenmassen des russischen Getreides ein Ausweg geöffnet, die Handelsbilanz wird wieder steigen und mit ihr die stark gekunkene Baluta. Dann mögen die ungeheuren Niederlagen der letzten Monate zu verschmerzen sein, dann vielleicht darf man wieder hoffen, in absehbarer Zeit den Kampf mit den verbündeten Zentralmächten mit einiger Aussicht auf Erfolg wieder aufnehmen zu können. Wir glauben, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo Russland auch diese letzte Hoffnung endgültig begraben wird. Nur die Gewinnung aller Balkanvölker könnte das trübe Hoffnungsflämmchen wieder ansuchen, und es scheint, als ob man trotz aller Mißerfolge dieses Ziel noch immer nicht aufgegeben hätte.

Es ist gewiß, daß die weitere Entwicklung der politischen Lage auf dem Balkan auch die hartnäckigsten Optimisten im Vierverbändlager davon überzeugen wird, daß jede Spekulation auf eine günstige Wendung auf dem Balkan und damit auf einen Fall der Dardanellen vergeblich ist. Und dann allerdings, wenn diese Erkenntnis auch in den dicksten moskowitischen Schädel eingedrungen ist, kann der Sturz des Großfürsten Nikolai seine Früchte tragen. Er bedeutet kein unmittelbares Entlassen Russlands in die Bahn friedlicher Gesinnungen, aber er macht die Bahn frei für die Erkenntnis, daß ein weiterer Widerstand gegen die siegreichen deutsch-österreichischen Heere nutzlos ist, daß eine Fortsetzung des Kampfes nur noch der englisch-französischen Kriegspolitik Nutzen bringen kann.

Die russische Götterdämmerung hat begonnen — die Ereignisse der nächsten Zeit werden dazu beitragen, dem vollen Lichte der Erkenntnis von der hoffnungslosen Lage des russischen Reiches den Weg zu bahnen. Dann mag vielleicht der Tag kommen, an dem für die Petersburger Regierung der Vertrag vom September vorigen Jahres, der den kriegführenden Mächten des Vierverbändes den Abschluß eines Sonderfriedens verbietet, nichts weiter ist als ein Faden Papier.



### Der französische Tagesbericht.

Paris, 13. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Nördlich Arcos im Gebiet von Neuville unaufhörlicher Kampf mit Bomben und Handgranaten, beiderseits von Geschützfeuer begleitet. Südlich der Scarpe, in der Gegend von Roye, nördlich der Aisne zwischen Poissy und Craonne heftiges Geschützfeuer. Ein neuer Versuch des Feindes gegen unseren vorgeschobenen Posten Saigneul wurde wie die vorhergehenden gänzlich abgewiesen. Südlich Leintres erfolgreiche Tätigkeit unserer Artillerie gegen die feindlichen Stellungen, Arbeiten und Truppenansammlungen. Ein Angriffsvorstoß der Deutschen wurde durch unser Sperr- und Infanteriefeuer sofort zum Stehen gebracht. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Feindliche Flugzeuge warfen gestern einige Bomben auf Compiègne; unsere Flugzeuge bewarfen die Luftschiffhallen bei Bragell erfolgreich mit schweren Geschossen.

Abends 11 Uhr: Im Actois dieselben Artilleriekämpfe wie zuvor. Sie waren im Abschnitt Neuville besonders heftig. Im Gebiet von Vaux vor Andigny fanden einige Patrouillenkämpfe statt. Nördlich der Aisne richteten die Deutschen auf unsere Stellungen zwischen Maasplateau und Godat ein starkes Bombardement mit Granaten aller Kaliber. Unsere Artillerie erwiderte durch ein wirksames Feuer auf die feindlichen Schützengraben und Batterien. Gegenseitige Kanonade in der Champagne in der Umgegend von Nivernois und St. Hilaire, zwischen Maas und Mosel im Marimarewald, an der Front von Polhringen, in der Umgegend von Romang und Kouffe (?), sowie im Gebiet von Van-de-Sapt.

### Deutsche U-Boote in der Nähe der französischen Küste.

Paris, 13. Sept. Der „Temps“ gibt Mitteilungen aus Coruna wieder, wonach der englische Postdampfer „Orania“ den Hafen von Coruna anließ, da er durch Funkenbruch benachrichtigt worden war, daß bei Kap Finisferre ein deutsches U-Boot liege. Die Besatzung berichtete, sie habe in der Nähe der französischen Küste eine Barke mit etwa 20 Personen gefischt, die einen versenkten englischen Dampfer verlassen hätten. Die Orania habe die Schiffbrüchigen nicht aufgenommen, da sie ihrerseits ebenfalls die Anwesenheit eines deutschen Unterseebootes festgestellt, das die Orania hätte angreifen können.

### Der U-Boot-Krieg.

London, 13. Sept. Nach einer Monatsmeldung ist der Dampfer „Ashmore“ (2519 Brutto-Tonnen) versenkt worden. Vier Mann der Besatzung werden vermisst, die übrigen wurden gerettet.

Christiania, 13. Sept. Ein deutsches Unterseeboot hat am 10. September 12 Seemeilen südlich vom Kap Lindesnäb das norwegische Schiff „Presto“, das mit Grubenholz beladen war, in Brand gesetzt. Die Besatzung von 27 Mann wurde von einem Fischkutter aufgenommen und an Bord eines Rettungsbootes gebracht, das sie später an Land setzte. Der Dampfer „Presto“ wurde am 11. September früh, östlich vom Rindungen-Leuchtturm von einem deutschen Unterseeboot angehalten. Er schickte ein Boot zum Unterseeboot. Nach 10 Minuten erhielt der Dampfer die Erlaubnis zur Weiterfahrt und das Unterseeboot ging südwestlich auf ein mit Holz beladenes Schiff zu, das nach Westen feuerte.

Gmunden, 13. Sept. Der Fischdampfer 107 „Batavier 2“ brachte ein Schiffsbboot ein, das am Freitag von dem Jülicher Fischdampfer 137 „Sint Nikolaas“ übernommen worden war. Das Boot trug die Aufschrift S. D. 57 Fischhandel. Es gehörte zu dem Fischdampfer gleichen Namens aus Altona, der nach einer Mitteilung der Besatzung des „Sint Nikolaas“ von einem englischen Kreuzer torpediert worden war. Die

Befugung war von dem englischen Kreuzer mitgenommen worden.

Paris, 13. Sept. Nach einer Temps-Meldung aus Saint Nazaire hatte der aus Montreal dort eingetroffene englische Dampfer „Dorsetman“ 23 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Mimosa“ an Bord. Die „Mimosa“ war 137 Meilen südwestlich Pastnet von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Versenkung der Mimosa ist bereits vor einigen Tagen gemeldet worden.

### Eine amerikanische „Orduna“-Note.

London, 13. Sept. Reuter meldet aus Washington: Die neue Note, die vorgestern dem amerikanischen Gesandten in Berlin, Gerard, ausgehändigt worden ist, bezieht sich auf den Angriff gegen das Dampfschiff „Orduna“ und ist keine Ergänzungsnote in der Angelegenheit der „Arabic“, wie zuerst angenommen worden ist.

### Englische Meldung über den Zeppelinangriff auf London.

London, 13. Sept. Das „Pressbureau“ meldet, daß Zeppeline in der letzten Nacht wiederum einen Angriff auf die Ostküste unternommen haben. Es wurden Bomben abgeworfen, durch die jedoch niemand verletzt worden sei. Auch sonst sei kein Schaden angerichtet worden.

### Lebensmittelteuerung in England.

Kopenhagen, 13. Sept. Socialdemokraten gibt einen Leitartikel des „Labour Leaders“ wieder, in dem es heißt, daß die Preise in England durchschnittlich um 34 und für einzelne Artikel um 40 bis 50 Prozent gestiegen sind und daß es keine Ware gibt, die nicht mindestens 20 Proz. teurer geworden. Nachdem Kriege werden Veränderungen in der Industrie und der Viehzucht des Handels eine ernste Lage schaffen, selbst wenn diese erst einige Jahre nach Beendigung des Krieges zum Ausdruck kommen sollten. Wenn die Regierung aus diesem Grunde nicht große Monopolgesellschaften schafft, die England mit Rohungsmitteln versorgen und unter scharfer Aufsicht stehen, so sehen wir fürchterlichen Zeiten entgegen.

### Ein russischer Dampfer auf eine Mine geraten.

Köln, 13. Sept. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Petersburg: Bei dem Transport von Frachtlingen und wertvollen Maschinenteilen aus Riga nach Neval geriet der Dampfer „Perbina“ auf eine (ebenfalls russische) Mine und sank. Mehr als 200 Personen, angeblich der besseren Stände, sind ertrunken.

### Der Krieg mit Italien.

Wien, 13. Sept. Amtlich wird verkündet vom 13. September 1915, mittags:

Italienischer Kriegschauplatz: An der kustenländischen Front nahmen gestern die Kämpfe in den Räumen von Flitsch und Tolmein mit unverminderter Heftigkeit ihren Fortgang. Wieder wurden alle Angriffe unter schweren Verlusten der Italiener zurückgeschlagen. Wieder behaupteten unsere Truppen ausnahmslos alle Stellungen. Im Raume von Flitsch setzte der Feind, nachdem vormittags ein Angriff auf den Roombon und ein Durchbruchversuch gegen die Hänge des Berges gescheitert waren, nachmittags Kräfte von Südwesten her gegen den Jaworcel und die Golobar-Planina an. Gegen Abend war dieser Vorstoß abgewiesen. Italienische Artillerie beschloß hier die Ansammlungen ihrer eigenen Infanterie

mit tödlicher Wirkung. Im Fric-Gebiete, wo der Gegner schon im vorgestrigen Kampfe über 500 Mann verloren hatte, brach gestern nachmittag wieder ein Angriff zusammen. Am Tolmein einer Brückenköpfe griffen die Italiener viermal vergeblich an. Weiter südwärts herrschte verhältnismäßige Ruhe. An der Tiroler Front waren neuerliche Annäherungsversuche des Feindes gegen unsere Popena-Stellung ebenso fruchtlos, wie alle früheren. Vor der Grenzbrücke liegen weit über 100 tote Italiener.

### Militärriefel mit Kartonsohlen.

Mailand, 13. Sept. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß drei weitere Firmen vom Militärkommando wegen schlechter Lieferungen angezeigt worden sind. Vollene Unterleider enthielten zu viel Baumwolle. 20.000 Rümpfschilde waren nicht von verlangter Güte. Der „Secolo“ meldet, daß auch eine Schuhfabrik von Faenza wegen Abgabe von Schuhen mit Kartonsohlen zur Anzeige gebracht worden ist.

### Bestialischer italienischer Raubakt.

Wien, 13. Sept. Aus dem Kriegesprekwarquartier wird gemeldet: Ein für die italienische Kampfesweise bezeichnender Vorfall wird aus dem Tiroler Kriegsgebiete bekannt: Am 28. August vormittags wurde eine eigene 11 Mann starke Patrouille westlich Beveca (Südtirol) von einer italienischen Infanterieabteilung überfallen. Die Patrouille war mit dem Bau von Schützengraben beschäftigt und hatte die Waffen abgelegt. Acht Leuten gelang es sich mit den Säulen durchzuschlagen. Zwei Mann dürften gefangen genommen sein. Der Kommandant, Unterjäger Josef Kaltenbacher vom 2. Landesjäger-Regiment wurde später tot aufgefunden. Die Leiche Kaltenbachers lag auf dem Rücken, die Hände waren kreuzweise übereinander mit einem Strich gefesselt. In der Brust wurde ein Bajonett festgesteckt. Bei der ärztlichen Besichtigung der Leiche wurden außerdem Verletzungen konstatiert, die anscheinend durch Würgen und Ringen entstanden waren. Der Bajonettstich war unbedingt tödlich, von solcher Art, daß der Tod augenblicklich nach der erfolgten Verwundung eintreten mußte. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß Kaltenbacher, nachdem er den Todesstoß erhalten hatte, gefesselt worden sei, vielmehr sprechen alle Belegumstände dafür, daß Kaltenbacher, ein sehr kräftiger Mann, sich ohne Waffe dem Feind entgegenwarf, überwunden und gefesselt wurde und dann erst in wehelochem Zustande den Bajonettstich in die Brust erhielt. Begründet erscheint diese Annahme noch dadurch, daß die am 28. August überfallene eigene Patrouille am vorhergehenden Tage die Italiener bei Tarni di Sotto überrumpelt hatte, wobei vier Italiener getötet und einer schwer verwundet wurde, demgemäß dürfte sich die Ermordung des Unterjägers Josef Kaltenbachers als bestialischer Raubakt darstellen.

### Verschlimmerung der englischen Lage in Indien.

Konstantinopel, 13. Sept. Privat Nachrichten aus Bagdad zufolge, haben die jüngsten Kämpfe der Stämme nördlich von Kalet-ul-Nejim gegen die Engländer mit der Niederlage und der Flucht des Feindes geendet, der große Verluste erlitt und eine Menge Munition im Stiche ließ. Die Lage der Engländer, die schon infolge der Aufstände der indischen Truppen übel war, hat sich jetzt verschlimmert, da sie von allen Seiten von den Stämmen angegriffen werden.

### Russische Zügen.

Berlin, 13. Sept. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur vom 7. September sollen im Schwarzen Meer zwei russische Torpedoboote unter dem Befehl des Fregattenkapitäns Trubezkoi den Kreuzer „Hamidie“ und türkische Torpedoboote angegriffen haben. Nach zweistündigen Kämpfen hätten die türkische Schiffe, nachdem sie Havarien erlitten hätten, die Flucht in den Bosphorus ergriffen.

## Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Freilich! Handelt es sich um eine große Summe?“  
„Um eine zehnmal größere, als ich sie beschaffen könnte, selbst wenn ich alle Hilfsquellen ausschöpfte, die mir zu Gebote stehen.“

„Was aber riet Henninger dir, zu tun?“  
„Er wiederholte, was er mir von allem Anbeginn gesagt hat. Seine Meinung war so von vornherein, daß wir den neuen Direktor genau so behandeln sollten wie seinen Vorgänger, und er machte es mir zum Vorwurf, daß ihr beide, du und Isabella, bisher viel zu wenig darauf bedacht gewesen wäret, ihn zu fesseln.“

Ein böses, höhnisches Lächeln zuckte um Donna Marias volle Lippen. „Ist er so ungeduldig, dein Auger Freund? Kann er die Erfüllung des Wunsches gar nicht abwarten, daß auch dieser verhaßte Rivale ihm den Weg freispielt?“  
„Aun, daß ihm der gegenwärtige Zustand nicht besonders behaglich ist, läßt sich doch am Ende verstehen,“ meinte der Vasco gutmütig. „Er hätte mit Bestimmtheit darauf gerechnet, zu Strahlendorfs Nachfolger ernannt zu werden, und es trat ihn hart, daß er sich in dieser Zuversicht getäuscht sah. Wie vorzüglich er auch die Rolle des bescheidenen Untergebenen durchzuführen weiß, ich lese ihm doch oft genug den verzehrenden Ingrimm über diese fatale Notwendigkeit aus den Augen. Er ist von einem brennenden Ehrgeiz und einer unbezähmbaren Herrschbegierde erfüllt. Nichts ist ihm unerträglich als das Bewußtsein, einen anderen über sich zu haben und sich einem fremden Willen fügen zu müssen. Dieser Rodewaldt aber muß ihm vollends noch unbehaglicher sein, als es hundert andere vielleicht gewesen wären.“

„Ich glaube es wohl. Mit diesem Gegner ist allerdings nicht so leicht fertig zu werden als mit jenem anderen. Und die Berechnungen, die damals so ausgezeichnet zutrafen, werden den schlauen Herrn Henninger diesmal gründlich im Stich lassen.“

Es war ein so eigentümlich spöttischer Klang in ihren

Worten, Maria? Es ist hoffentlich nicht deine Absicht, Henningers Plan geflissentlich zu durchkreuzen.“

„Ob es meine Absicht ist? Ich hege keinen glühenderen Wunsch als den, die Anschläge dieses erbärmlichen Schleichers zu machen. Zu lange schon haben wir seine Tyrannel ertragen. Es ist hohe Zeit, sie endlich abzuschütteln.“

Von Manuels bestürzte Miene bewies, wie sehr ihn dieser leidenschaftliche Jornesausbruch überraschte. „Aber du vergiffst, meine liebe Maria, daß Henninger mich leider vollständig in seiner Hand hat. Er besitzt Schriftstücke von mir, die mich rettungslos kompromittieren. Er kennt meine Beziehungen zu der Valata-Bank und ihren ersten Anfängen an bis in die kleinsten Einzelheiten. Und ich glaube nicht, daß er der Mann wäre, Schonung gegen seine Feinde zu üben.“

„Rein, der Mann wäre er sicherlich nicht. Aber war er nicht bei allem dein Ratgeber und damit auch dein Mitschuldiger? Könnte er dich demunzieren, ohne sich selbst preiszugeben?“

„Daß er es könnte, ist eben die unzerstörbare Fessel, die mich an ihn bindet. Er hat für seine Person niemals den allergeringsten Vorteil aus den kleinen Manipulationen gezogen, mit deren Hilfe ich mich auf Kosten der Bank hie und da aus einer Verlegenheit befreite. Er hat sich nie durch ein geschriebenes Wort bloßgestellt und sein Verhalten immer so eingerichtet, daß man ihm unbedingt Glauben schenken wird, wenn er alle Schuld auf Strahlendorf und mich abwälzt, indem er sich selbst als den Getauschten hinstellt.“

„Schlimm genug für dich, wenn du es nicht verstanden hast, dir eine vorteilhaftere Stellung ihm gegenüber zu schaffen. Aber das ist doch wahrlich noch kein Grund, dieses schmachvolle Verhältnis bis in alle Ewigkeit fortzusetzen zu lassen. Siehst du denn nicht, daß Henninger dich lediglich als Werkzeug benutzte für seine nichtswürdigen Pläne? Er bediente sich deiner, um den schwachmütigen Strahlendorf in jenes Reich von Schuld zu verstricken, dessen Maschen ihn endlich erwürgen mußten. Und er rechnete darauf, daß du ihm nun in bezug auf den gefährlicheren Rivalen denselben Dienst erzeigen wirst.“

„Freilich, er bemüht sich ja kaum, mir ein Geheim-

„Und wenn es gelänge? Wenn Rodewaldt eines Tages denselben Weg gegangen wäre wie der andere — wenn dieser talte Intrigant sein Ziel erreicht hätte —, worin würde dann wohl sein Pant für dich bestehen, Manuel? Müßte ihm nicht sein eigenes Interesse gebieten, sich des unbehaglichen Bundesgenossen so rasch und so gründlich als möglich zu entledigen?“

„Solche Befürchtungen sind mir natürlich auch schon gekommen. Aber ich meine, wir haben keinen Anlaß, uns deshalb schon heute zu beunruhigen. Wie geschickt auch Henninger das Spiel gemischt haben mag, die beste Karte halte ich doch einstweilen noch in der Hand.“

Donna Marias dunkle Augen streiften über sein lächelndes Antlitz hin mit einem Blick, darin viel mehr Groll und Berachtung als Liebe und Zärtlichkeit zu lesen war.

„Und diese Karte heißt Isabella, nicht wahr? Dein einziges Kind soll den Kaufpreis bilden, mit dem du dich schließlich aus der Knechtschaft dieses Elenden losmachst? Aber ihr täuscht euch beide — du und er. Isabella verabscheut ihn, wie ich. Nicht ihm zuliebe — wie er glaubt —, sondern einzig auf meine Vorstellungen hin hat sie sich bis jetzt für seine Absichten mißbrauchen lassen. Aber ihre Willfährigkeit hat eine Grenze, und ich werde niemals dulden, daß man einen Zwang auf sie ausübt, um sie in die Arme dieses Elenden zu treiben.“

Das Lächeln war aus Don Manuels Zügen verschwunden. Er versuchte gar nicht, seine Betroffenheit zu verbergen. „Ich verstehe dich nicht, Maria! Du unterstehst augenscheinlich die Gefahr, in der ich mich befinde. Da ich keine Willfährigkeit sehe, die beiden Wechsel, die Benito Sannos Namen tragen, vor dem Fälligkeitstermin einzulösen, und da sie dem Manne unter keinen Umständen präsentiert werden dürfen, so bleibt mir kaum etwas anderes übrig, als mich Rodewaldt zu offenbaren. In unserem eigenen Interesse also, nicht bloß in dem des Bruders, müssen wir darauf bedacht sein, den jungen Mann noch vor dem verhängnisvollen Tage so fest mit uns zu verbinden, daß er nicht mehr daran denken darf, mich dem Staatsanwalt zu überliefern. Du könntest keinen ungünstigeren Augenblick wählen, deiner Abneigung gegen Henninger nachzugeben, als gerade diesen.“

Die Schiffe seien von den Torpedobooten verfolgt worden. Vier mit Kohlen beladene Schiffe, die zurückgelassen worden seien, seien versenkt worden. In Wirklichkeit wurde der Kreuzer Hamidie am 5. September von großen russischen Zerstörern angegriffen. Der Angriff wurde abgewehrt und die russischen Torpedobooten flohen östwärts vor den aus dem Bosporus auslaufenden Kriegsschiffen. Kein türkisches Kriegsschiff ist beschädigt worden. Der Kreuzer „Hamidie“ liegt jedem sichtbar im Hafen. Unabhängig von diesem für die türkischen Seestreitkräfte ungewöhnlich erfolgreich verlaufenen Gefecht, sind zwei kleine Dampfer von einem russischen Unterseeboot angegriffen, von ihrem Hüllbefestigung auf Strand gesetzt und dort von dem Unterseeboot beschädigt worden.

### Zwei erfinden.

BRN. Berlin, 13. Sept. Nach einem englischen Bericht vom 9. ds. Mts. aus Athen soll der türkische Torpedobootszerstörer „Yathissar“, ein 8 Jahre altes Boot von beträchtlichem Wert für Aufklärungszwecke wegen seiner Schnelligkeit von 28 Knoten, im Marmarameer durch ein Unterseeboot der Verbündeten versenkt worden sein. Dieser angebliche Erfolg ist frei erfunden.

### Besuch des Reichskanzlers in München.

BRN. München, 13. Sept. Der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg ist heute vormittag 9 Uhr hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem Reichskanzler Freiherr von Schön und Legationsrat Freiherr von Stengel empfangen. Auf Einladung des Königs fuhr der Reichskanzler in der Residenz ab. Heute mittag gibt der König zu Ehren des Reichskanzlers eine Tafel, zu der die Herren der preussischen Gesandtschaft und sämtliche Staatsminister geladen sind.

### Deutschlands koloniale Zukunft.

Für einen Kolonialkalender, den Dr. Paul Rohrbach herausgibt, hat Staatssekretär Dr. Solf folgendes geschrieben:

„Deutschlands politische und wirtschaftliche Lage läßt es als dringend notwendig erscheinen, daß nach Beendigung des Krieges unser Kolonialbesitz, unbeschadet in Europa und einer Neuordnung in den Beziehungen der europäischen Staaten zueinander, erhalten und vergrößert werde. Für den mit wirtschaftlichen Fragen vertrauten bedarf das keines besonderen Nachweises, doch auch er wird staunen, wenn er die außerordentliche Bedeutung, die der Besitz von Kolonien für moderne Staatswesen hat, ziffermäßig vor sich sieht. Der Bedarf Deutschlands an kolonialen Produkten geht in die Milliarden. Unsere bisherigen Kolonien können nur einen verschwindend kleinen Teil des Bedürfnisses an solchen Stoffen, etwa drei Prozent, decken.

Man darf annehmen, daß sich die Entwicklungstendenzen der neueren Kolonialpolitik nach dem Kriege erheblich verstärken werden. Die kolonialen Großmächte werden nicht nur nach Vergrößerung ihres Besitzes streben, sondern sie werden auch — infolge der Verschärfung der nationalen Gegensätze — darauf bedacht sein, die Kapitalinvestierung, die Produktion von Rohmaterial und den Ueberseehandel, soweit es geht, auf eigene koloniale Gebiete zu konzentrieren. Möglicherweise zusammenhängende und verteidigungsfähige, die eigene Volkswirtschaft ergänzende Kolonialreiche — so wird voraussichtlich die kolonialpolitische Lösung nach dem Kriege lauten. Dabei wird auf die Eigenart unserer Volkswirtschaft noch besonders Rücksicht zu nehmen sein.

Von der Durchführung unserer Kolonialpolitik dürfen wir uns nicht abschrecken lassen, auch wenn Teile unseres Kolonialbesitzes feindlicher Uebermacht zeitweilig unterliegen.“

### Der Wortlaut des Dumbaschen Briefes.

BRN. Köln, 13. Sept. Die „Köln. Zeitung“ meldet: Der Brief, den der österreichische Botschafter in Washington Dr. Dumbas, an den österreichisch-ungarischen Minister des Äußern, Baron Burian, gerichtet hat und der, nachdem er in englische Hände geraten war, den Anfang zu dem bekannten Zusammenstoß gegeben hat, lautet nach dem „Chicago Herald“:

„New York, 20. August 1915.“  
Euer Gnaden! Gestern abend erhielt Generalkanal v. Auer das begehrteste Aide memoire von dem Chefredakteur des am Orte wohlbekanntesten Blattes „Stadtsag“ nach einer vorausgegangen Konferenz mit ihm und im Verfolg seiner Vorschläge zur Herbeiführung von Ausständen in den Kriegswirtschaften der Völkchen-Staatswerke von Schwab und ebenso im mittleren Westen. Dr. Archibald, der Euer Gnaden wohl bekannt ist, fährt heute um 12 Uhr am Bord der „Rotterdam“ nach Berlin und Wien ab. Ich benutze diese seltene und sichere Gelegenheit, um den Vorschlag Euer Gnaden geneigtester Erwägung anzuempfehlen. Es ist mein Eindruck, daß wir die Herstellung von Geschossen in Völkchen und im mittleren Westen auf Monate hin führen und einhalten, wenn nicht gar gänzlich verhindern können, was nach der Meinung des deutschen Militärattachés von großer Wichtigkeit ist und reichlich die Gelbbaugabe auswirkt, die dabei in Frage kommt. Aber selbst wenn die Ausstände nicht ausgedehnt werden, ist es wahrscheinlich, daß wir unter dem Druck der Krisis günstige Arbeitsbedingungen für unsere armen gedrückten Volksleute erzielen können. In Völkchen arbeiten diese weißen Sklaven 12 Stunden täglich und leben Tage in der Woche. Alle schwachen Personen erleiden der Arbeit und werden schwindlig. Was die deutschen Arbeiter angeht, die unter den gerühmten Kräfte gefunden werden, so wird für ihren Lebensunterhalt gesorgt werden. Außerdem ist ein privater deutscher Arbeitsnachweis eingerichtet worden, der solchen Leuten Anstellung besorgt, die freiwillig ihre Stellung aufgegeben haben, und der bereits gut arbeitet. Ich bitte Euer Gnaden mich bezüglich mit Bezug auf diesen Brief dröhllos zu unterrichten und zu antworten, ob Sie ihm zustimmen.

Dumbas.

### „Bulgarien für die Entente verloren.“

BRN. Konstantinopel, 13. Sept. Aus Sofia wird der „N. N.“ von wohlinformierter Seite gemel-

det, daß im Lager der dortigen Entente-Diplomatie große Niebergeschlagenheit herrsche. Man habe die Gewißheit, daß der gesamte diplomatische Aufwand seit Jahresfrist endgültig verloren sei. Die letzte Kräfteanstrengung unternahm der in besonderer Mission in Sofia befindliche französische Minister Cruppi, sowie der englische Gesandte, dessen maßlose Verschwendungen aber den Kräfte der Unehrllichkeit enthielten. Nach scharfen Diskussionen zwischen dem englischen und dem russischen Vertreter, der seit Wochen im Hintergrund blieb, reisten Cruppi und eine Anzahl englischer und französischer Agenten nach Wsch. Cruppi äußerte sich, Bulgarien sei für die Entente verloren, es habe sich endgültig den Zentralmächten angeschlossen. Dieses Revirement bedeute einen der größten politischen Erfolge der Zentralmächte. Von gleicher Seite wird aus Sofia gemeldet, daß voraussichtlich schon in kurzer Zeit die diplomatische Missionen Russlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Serbiens aus Sofia abberufen würden. Der englische Vertreter habe seine Archive bereits nach Saloniki expediert.

### Letzte Nachrichten.

BRN. Mailand, 14. Sept. (Ueber Bern.) Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Bukarest, der rumänische Gesandte in Petersburg, Diamandi, sei in Bukarest eingetroffen. Der unerwarteten Ankauf des Diplomaten werde eine besondere Bedeutung beigelegt.

BRN. Paris, 14. Septbr. „Zeit Parisien“ erfährt aus Madrid: Ein Rettungsboot ist auf dem Strand bei Las Palmas gefunden worden. Das Boot, das von der Marinebehörde beschlagnahmt wurde, trägt die Aufschrift: „No. Leon. 54 Personen. Rettungsboot. Mai 1914.“

BRN. Christiana, 14. Sept. Der Motorschoner „Bien“, der am Sonnabend mit Grubenholz nach England abging, ist dem „Morgenblatt“ zufolge, vorgestern Morgen von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe von Trö in den Grund geschossen worden. Die Besatzung wurde getötet. (Anmerkung: Grubenholz ist Banware.)

BRN. Paris, 14. Sept. „Zeit Journal“ meldet aus Senlis: Ein Aviatikflugzeug überflog am 10. d. M. nachmittags um 3.45 Uhr Crepy-en-Valois und warf 5 Bomben ab. Eine Bombe verletzte zwei Personen auf der Avenue Senlis. Das Aviatikflugzeug, das von französischen Flugzeugen lebhaft verfolgt wurde, entkam. Der angerichtete Sachschaden ist unbedeutend.

BRN. New-York, 14. Sept. (Reuter.) Der Finanzmann James Hill traf gestern in New-York ein. Er wird dem amerikanischen Bankiers empfehlen, der englisch-französischen Mission eine große Anleihe zu gewähren und dazujunehmen, daß der amerikanische Handel ohne Gewährung dieser Anleihe gelähmt werden würde. Der Ueberfluß der amerikanischen Ernten würde infolge der Unfähigkeit Europas, mit Bargeld zu bezahlen, unverkäuflich sein.

BRN. München, 14. Sept. Im Hoftheater wurde gestern Abend zu Gunsten der Fürsorgeanstalt für Kriegsteilnehmer des Infanterieregiments König ein Festabend veranstaltet, zu dem die königliche Familie, die zur Zeit hier weilenden Mitglieder des königlichen Hauses und Reichskanzler von Bethmann Hollweg erschienen waren. In der Pause hielt der König Rede ab und lehrte darauf mit der Königin in das Mittelsbacher Palais zurück. Der Reichskanzler begab sich nach dem Hofbräuhaus, wo ein Münchener Bürger in wohlgelegter Rede den Reichskanzler feierte, der mit einer Ansprache antwortete, die mit den Worten schloß: Was die Bayern geleistet haben, die draußen in Kurland, die in den Vogesen, am Hartmannsweilerkopf, am Reichsockerkopf, in Galizien und unter dem Kronprinz von Bayern dort bei Lille und Arras, das ist so fest in das Buch der Weltgeschichte geschrieben, daß es kein Mensch wieder auslöschen kann. Hier in Ihrem schönen Bayern, das beherrscht wird von einem König, der tief mit Ihnen allen fühlt, welchem Stand, welcher Schattierung er auch angehören möge, in Ihrem Bayern schlägt das deutsche Herz. Im Bedenken an unsere selbgrauen Kameraden und an Ihr schönes Bayernland will ich rufen: Ihr vielgeliebter König, die bayrische Armee, unsere deutschen Soldaten, sie leben hoch! Sie sollen siegen und uns den Frieden bringen, hurrah!

BRN. Berlin, 14. Sept. Nach verschiedenen Morgenblättern meldet der Mailänder „Secolo“, daß man einem Artikel in dem bulgarischen Regierungsorgan „Narodni Prava“ große Bedeutung beimißt. Das Blatt richtet heftige Angriffe gegen Serbien und Griechenland. Die bulgarische Regierung sei gewillt, die nationalen Ideale um jeden Preis zu verwirklichen. Die bulgarischen Gesandten in Bukarest und Athen seien beauftragt worden, anzufragen, was die griechischen und rumänischen Truppenbewegungen an der bulgarischen Grenze bedeuteten.

BRN. Berlin, 14. Sept. Der Korrespondent der „Times“ im Hauptquartier des Generals Russi meldet laut „Berliner Tageblatt“ aus einer Unterredung, die er mit diesem gehabt hat, daß nach der Meinung des Generals die Eroberung Petersburgs durch die Deutschen unmöglich sei. Die Lage bezüglich der Zufuhr der Artilleriemunition, der Gewehre und frischer Truppen für die Russen verbeßere sich langsam aber sicher. Rußland atme jetzt auf. Nachdem es den Krieg während des Winters fortgesetzt habe, werde es im kommenden Frühjahr in den Kampf wieder eintreten als ob es sich um einen neuen Krieg mit einem neuen Heer und einem neuen Operationsziele handele.

BRN. Berlin, 14. Sept. Verschiedenen Morgenblättern zufolge sind die Kapitäne der drei in Syrakus internierten deutschen Dampfer „Raitenturm“, „Sigmaringen“ und „Albano“ aus Italien ausgewiesen und die Dampfer beschlagnahmt worden.

BRN. Berlin, 14. Sept. Laut „Vossischer Zeitung“ wurde der französische Dampfer „Indiana“, der an der Küste von Makry türkische Gendarmen festgenommen und ein Benzinslager aufgehoben hatte, von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt.

### Amtliches.

#### Die Vornahme einer Viehwirtschaftszählung am 1. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat die Vornahme einer Viehwirtschaftszählung am 1. Oktober 1915 beschlossen. Zur Durchführung dieser Zählung wird u. a. verfügt: Die Ausführung der Viehwirtschaftszählung liegt den Gemeindebehörden ob und erfolgt mittels Ortlisten in der Weise, daß die mit der Aufnahme betrauten Personen (Zähler) am 1. Oktober 1915 das zu zählende Vieh nach den in der Ortliste unterschiedenen Gattungen und Altersklassen, sowie unter Beachtung der der Ortliste vorgebrachten Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) ermitteln und in die Ortliste eintragen. Dabei hat, wenn in einem Haus (Stall) Tiere stehen, die verschiedenen Besitzern gehören, die Angabe des Viehbestandes in der Ortliste für jeden Besitzer getrennt zu geschieden. Es wird darauf hingewiesen, daß mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft wird, wer vorsätzlich die Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht. Das Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, kann im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

#### Saatgutverkehr.

Der Kauf oder Verkauf von Saatgut ist nur mit Erlaubnis des Oberamts gestattet. Hierauf gerichtete Anträge sind von dem Kaufwilligen, der sich zweckmäßig vorher mit dem Verkäufer wegen Zusicherung der Lieferung ins Benehmen setzen wird, bei dem Ortsvorsteher seiner Gemeinde anzubringen. Die zulässige Saatgutmenge beträgt in Kg. gerechnet für einen Morgen Weizen 70 Kg., Dinkel 85 Kg., Roggen 72,5 Kg., Gerste 60 Kg., Mengfrucht zur menschlichen Ernährung geeignet 72,5 Kg., Mengfrucht nicht zur menschlichen Ernährung geeignet 57 Kg., Hafer 70 Kg.

#### Verkauf von Gerste an Gerste verarbeitende Betriebe im O.-A.-Bezirk Nagold und der Verkehr mit Gerste und Hafer.

Zusolge Mitteilung der Gerste-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin wurde für den Obe amtsbezirk Nagold Herr S. M. Kirchheimer in Heilbronn als Kommissionär zum Einkauf von Industrieernte auf Grund der im Besitz der Gerste-Verwertungsgesellschaft befindlichen Bezugsscheine bestellt. Der Kommissionär hat dem Verkäufer die Gerstenbezugsscheine beim Kaufabschluss vorzulegen. Letztere sind vom Verkäufer mit einer Anzeige über den Kaufabschluss dem Oberamt einzusenden. Die im Bezirk anfalligen Landwirte, die außerhalb des Oberamtsbezirks Felder besitzen, werden darauf hingewiesen, daß zwar das außerhalb des Oberamtsbezirks gewachsene Getreide, ebenso betragte Gerste und solcher Hafer in den O.-A.-Bezirk heringetragen werden dürfen, daß aber die Ortsänderung binnen drei Tagen unter Angabe der Getreidearten und ihrer Mengen sowohl dem Oberamt Nagold als dem Oberamt, aus dessen Bezirk die Einfuhr erfolgt, anzuzeigen sind.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 14. September 1915.

Die württembergische Verzeichnisse Nr. 266 betrifft die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 119 und 123, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 124 und 126, das Res.-Drag.-Reg., das Landw.-Feldart.-Reg. Nr. 1, das Feldart.-Reg. Nr. 13, das Ersatz-Feldart.-Reg. Nr. 65, die Pionier-Kompagnie Nr. 116, die Res.-Art.-Munitionskolonnen Nr. 4, das Feldlazarett Nr. 2.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Eugen Dipper, Calw, gef. Friedr. Schmid, Eßlingen, gef. Wilh. Krauß, Heilbronn, l. verw. Wlff. Friedr. Berrer, Klosterreichenbach, gef. Gert. Gottl. Wacker, Holzbrunn, gef. Gottl. Finckelner, l. Schorrenthal, verm.

Obstverwertungslüge des Roten Kreuzes in Altensteig. Gestern war es den Mitgliedern des Ortsausschusses vom Roten Kreuz vergönnt, einen Einblick in die hiesige Obstverwertungslüge zu tun, bezw. zu schauen, was dieser Küche an Liebesgaben zugesprochen sind und wie diese verwertet und verarbeitet wurden. Einer Hausfrau muß es eine besondere Freude sein, die überflüssig und sauber gelagerten Flaschen und Gläser etc. zu sehen, die hier im Bruderhaus untergebracht sind und ihrer Bestimmung bezw. Versendung entgegenstehen. Ein großer Teil des Bestandes soll den Lazareten in Nagold zustehen, ein anderer Teil ist für Feldlazarett bestimmt und außerdem sind bereits letzte Woche an alle Ausmarschirten hiesiger Stadt, von der so viel in die Küche gelistet wurde, Pfundpakete eingemachtes gefandt worden; im ganzen 211 Paketen. Es ist über die Beerenzeit erfreulich viel von hier und den umliegenden, teils auch aussernten Orten gegeben worden, so daß es einer großen und ausopfernden Arbeit bedurfte, die Beeren und Früchte einzubinden. Frau Strohmaler, die verwitwete Tochter von Stadtpfleger Wölper, und Oberamtsbaumeister Köbele, haben sich da besonders hervorgetan und verdient gemacht und neben den anderen vielen Helfern und Stützern, sprach Stadtpfleger Luy bei der gestrigen Besichtigung diesen im Bruderhaus den besonderen Dank aus. Mögen viele bedürftige Soldaten Erquickung durch die köstlichen Säfte und Früchte finden. Möge aber auch die Gerechtigkeit nicht erlahmen, wenn jetzt Apfel und Birnen reifen und beim Einheimsen auch an unsere Soldaten und an die hiesige Obstverwertungslüge gedacht werden, welche mit den Obstspenden sehr gewissenhaft umgeht und

alles bis ins Kleinste dem edlen Zweck der Fürsorge für unsere Soldaten zuführt.

**Wegzug und Zugang.** Nach mehrjährigem Aufenthalt in unserer Stadt ist gestern Oberkontrolleur a. D. H. von hier weggezogen, um seinen Wohnsitz in Calw zu nehmen. Pflüchtige, schwere Erkrankung zwang den Beamten längere Zeit seiner Tätigkeit entzogen zu müssen und schließlich, da seine gänzliche Wiederherstellung ausblieb, um seine Zurücksetzung zu bitten. — Neu zugewogen ist hier Direktor a. D. C. C. C., ein Bruder des hier wohlbekannteren früheren Verwalters von Scherndach.

**|| Papierpreise.** Infolge der weiteren Preisaufschläge in allen Rohmaterialien sehen sich die Papierfabriken veranlaßt, wie sie ihrer Kundschafft mitteilen, ihre Preise nochmals um 10 vom Hundert zu erhöhen, so daß für die Folge auf Briefumschläge, Rappen, Papierausstattungen, Towerwaren, Blankofaxien, Notizbücher und Briefpapiere ein Gesamtzuschlag von 20 vom Hundert auf die Preise der Musterbücher mit sofortiger Wirkung in Anrechnung kommt.

**(-) Neue Nahrungs- und Genussmittel.** Der Württembergische Landesverein vom Roten Kreuz und der Stuttgarter städtische Hilfsausschuß machen in folgendem auf den Wert vieler selbsterwerbender gebliebener Früchte aufmerksam:

Bei den Bedürfnissen an Nahrungsmitteln, Obst und anderen Früchten für unsere Truppen sowie Lazarette, hat sich in letzter Zeit die Aufmerksamkeit der Fachkreise auch der Sammlung und Verwertung solcher Erzeugnisse zugewandt, welche bisher ganz oder teilweise unbenutzt geblieben sind. In erster Linie sei hier an die nunmehr reifenden Holunderbeeren und Hagebutten erinnert, aus welchen sich ein wohlschmeckendes Mus oder Eingemachtes gewinnen läßt.

Des Weiteren sind in dieser Richtung zu erwähnen Pilze und Schwämme, die aus Furchen vor Vergiftung bisher viel zu wenig als Genussmittel benützt worden sind. Es werden unweit in allen Landesteilen aufklärende Vorträge über die Pilze und ihre Verwertung in der Küche gehalten. Außerdem beabsichtigt der städtische Hilfsausschuß in Stuttgart in der Markthalle unter Aufsicht eines Pilzexperten einen Stand zu errichten, an dem zugunsten des Roten Kreuzes Pilze (sowohl aus der Umgegend von Stuttgart, wie aus dem ganzen Land gesammelt, verlesen und die brauchbaren verkauft werden. Die Vorkünder, Schultheißenämter, Volkshausvereine usw., sowie die Lehrerschaft werden gebeten, die im Bezirk nicht verwendeten Pilze zugunsten des Roten Kreuzes in Körben oder Schachteln (nicht aber in Säcken) an die unten angegebene Adresse einzuliefern.

Weiterhin wird es sich darum handeln, die Delgewinnung aus einheimischen Früchten zu hegen. Insbesondere sollten zu diesem Zwecke alle stehenden Samen- und Kerne von Steinobst und Kernobst, von Sonnenblumen und Kürbissen, die reif abfallenden Früchte der Lindenbäume, Eichen, Buchen gesammelt werden. Allerdings müssen die Samen des Steinobstes von ihren Schalen, der Lindenfame von den Samenmüslern befreit und die Kerne an der Luft getrocknet werden. Wenn im ganzen Lande an die Sammlung dieser Samen herantreten wird, wird die Verarbeitung der anfallenden Menge zur Delgewinnung, zu der sich eine einheimische Delmühle bereit erklärt hat, wohl lohnen.

Für manchen war es auch von Interesse sein, zu erfahren, daß ein beachtlicher Ertrag für Tee aus den frischen Endtrieben anderer Brombeeren- und Himbeersträucher, die auch jetzt noch drinnen, dadurch herzustellen läßt, daß man dieselben zerhackt und die Schnitten an der Luft trocknet.

Um einem etwaigen Mangel an Futtermitteln für Schweine abzuhelfen, wird, wie auch im Vorjahr, um die Sammlung von Eiern gebeten, die teils in frischem Zustand verfüttert, teils von der Stuttgarter Gasfabrik geröstet und gepulvert werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Eischalen in diesem Jahre knapper ausfällt als im Vorjahr, können für die Schweinefütterung auch wilde Kalksteine, die allerdings vorher getrocknet werden müssen, verwendet werden. Zur Trocknung ist ebenfalls die

Stuttgarter Gasfabrik bereit, und wir erlauben um geft. Zusendung möglichst großer Mengen dieser Früchte an letztere.

Wir bemerken noch, daß uns auf Grund des früheren Aufrufes von verschiedenen Seiten Obst und Gemüse usw. als Liebesgaben für die Truppen und Lazarette in reichem Maße zugegangen sind. Indem wir den Spendern herzlich hierfür danken, bitten wir sie, in Zukunft ihre Tätigkeit auch in dieser Richtung nicht erlöschen zu lassen und insbesondere auch Dritte auf die dringende Notwendigkeit derartiger Sammlungen aufmerksam zu machen.

Sämtliche Sendungen müssen gerichtet werden: Liebesgaben für das Rote Kreuz, Markthalle Stuttgart bzw. für Eichen und Kalkstein: Gasfabrik Stuttgart. Derartige Sendungen genießen, wenn sie unter der Bezeichnung Liebesgaben für das Rote Kreuz abgehen, Freischiffheit. Das zur Verladung verwendete Material wird den Spendern unentgeltlich wieder anvertraut.

**|| Dorfschützen O. L. Freudenstadt, 13. Sept.** (Zur großen Armee.) Gestern mittag fand die Beerdigung des Leutnants im 29. Feldartillerie-Regiment Freiherrn Philipp v. Söfing-Schwendi, des ältesten Sohnes des R. Oberförsters und R. Kammerherrn Freiherrn von Söfing-Schwendi, hier statt.

**|| Stuttgart, 13. Sept.** (Rückführung auf Grund des Gesetzes vom 4. September 1915.) Nach einer Mitteilung des Bezirkskommandos II haben sich sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindlichen, d. h. 1870 bis 1895 geborenen Personen, die von jeder weiteren Gefestigung im Frieden befreit sind, d. h. die den gelben Schein besitzen, sämtliche unausgebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder nicht die Entscheidung tauglich zum Dienst mit der Waffe oder ohne Waffe erhalten haben, sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindlichen als dauernd garnisonsdienstunfähig bezeichneten gebienten Leute und Ersatzreferenten in den nächsten Tagen zur Stammrolle anzumelden. Der Zeitpunkt der Musterung wird besonders bekanntgemacht.

**(-) Gfllingen, 13. Sept.** (Schadenfeuer.) Der heftige Brand, der in den Kohlenräumen der Gasfabrik wüthete, ist in der Nacht von gestern auf heute gelöscht worden. Kohlen von über 100 Eisenbahnwagen sind in Brand geraten. Der Schaden ist sehr bedeutend. An den Gebäuden ist ebenfalls großer Schaden angerichtet worden.

**(-) Stuttgart, 13. Sept.** (Kriegsauszeichnung.) Leutnant Wilhelm Albert Fißl von Kraich, der älteste Sohn des Herzogs Wilhelm von Kraich, hat anstelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen Goldenen Militärverdienstmedaille das Ritterkreuz des Militärverdienstordens erhalten.

**(-) Geislingen, 13. Sept.** (Sittlichkeitsverbrechen.) Vom hiesigen Amtsgericht ergeht gegen den 44 Jahre alten, zur Zeit umherziehenden, Sattler und Tagelöhner Adolf Kohlhaas von Donzdorf, wegen eines am 28. August in Donzdorf begangenen Sittlichkeitsverbrechens ein Steckbrief.

**(-) Mönningen, 13. Sept.** (Paradenbrand.) Am Samstag abend kurz vor 10 Uhr erlöste die Feuerlöse. Es brannte eine Wirtschaftsbarrade im neuen Lager bis auf den Grund nieder. Glücklicherweise ist kein Unfall zu verzeichnen. Das Feuer konnte gelöscht und auf seinen Verb. beschränkt werden. Nach 11 Uhr sind die Feuerwehre und das Militär wieder eingerückt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Dies ist in kurzer Zeit der dritte Brandfall.

## Kriegs-Allerlei.

**§ Aus Frankreichs „Heldentat“.** Eine Ankündigung, die wegen ihrer Originalität der Geschichte angehört wird, wurde in Dänkirchen an die Wauern angeschlagen. Sie lautet: Bekanntmachung betreffs der Kellertüren. Der Bürgermeister von Dänkirchen erinnert alle Bürger, die ihre Keller im Interesse allgemeiner Sicherheit der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt haben, daß die Türen dieser Keller niemals abgeschlossen werden dürfen. Diese müssen Tag und Nacht offen stehen, damit jedermann, der Bedienung sucht, ohne Zeitverlust Einlaß zu finden vermag. Das wird noch in späteren Tagen von Frankreichs „Heldentaten“ sprechen!

**§ Keine Sentimentalität.** Im Sinne des Reichskanzlers, der vor der Volksvertretung erklärte, daß es mit der Sentimentalität unserer Politik gegenüber dem Ausland ein Ende habe, schreibt die „Neue Kor.“ amtlich: Es erscheint durch nichts gerechtfertigt, Frankreich aus der Reihe unserer Gegner herauszuheben und einer milderen Beurteilung unterziehen zu wollen. Die Franzosen hassen uns mehr denn je, und sie werden uns in alle Ewigkeit hassen. Frankreich ist und bleibt der Erbfeind Deutschlands. Dieser Tatsache gilt es unbedeutend Blickes ins Auge zu schauen und die nötigen Folgerungen daraus zu ziehen. Auge um Auge, Zahn um Zahn. Wer anders verfährt, macht sich solcher Sentimentalität schuldig und handelt der berechtigten Warnung des Reichskanzlers entgegen.

## Handel und Verkehr.

**\* Nagold, 11. Sept.** (Viktualienpreise.) 1 Pfd. Säh butter 1.90—2 Mk., 1 Pfd. Sauerbutter 1.70—1.80 Mk., 1 Ct. 12—14 Pfg.

## Wetterbericht.

Herannahende Störungen dürften während der nächsten Tage die günstige Wetterlage noch nicht ernstlich beeinträchtigen. Für Mittwoch und Donnerstag ist wohl zeitweilig bedecktes, aber vorherrschend trübendes und mildes Wetter zu erwarten.

## Kriegschronik 1914

14. September: Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen zu einer neuen Schlacht geführt, die günstig ist.

— In Ostpreußen wurden 20—30 000 Gefangene gemacht — S. M. S. kleiner Kreuzer „Hela“ ist durch einen Torpedoschuß eines finnischen Unterseesbootes zum Sinken gebracht worden.

— Vom 10. bis 14. versenkt der deutsche Kreuzer „Emden“ in der Bel von Bengalen sechs englische Handelschiffe.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig.

# Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem frühen Hinscheiden meiner teuren Gattin, unserer lieben Mutter

## Friedrike Luz

geb. Bauer

sowie für alle Liebe, die sie während ihrer langen Krankheit von allen Seiten erfahren durfte, für den erhebenden Gesang des Virenkranzes und für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers am Grabe, sagt innigsten Dank in tiefer Trauer

Der Gatte:

### Albert Luz, z. 3t. im Feld.

Altensteig, Stadt.

# Die Bürgergabe

pro 1914/15 kann abgerechnet werden.

Der

# Brand Schaden

pro 1915 ist zur Zahlung verfallen und kommt im Laufe dieser Woche zum Einzug.

Den 14. Septbr. 1915.

Stadtpflege: Luz.

# Photographie!

Einer geehrten Kundschaft von hier und Umgegend teile ergebenst mit, daß täglich Aufnahmen zu Karten eventl. kleine Bilder in unserem Atelier gemacht werden.

Grömbach.

# Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns bei dem Hingang unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

## Anna Maria Hamann

geb. Kappler

zuteil wurde, für die Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für den Gesang des Hr. Lehrers mit seinen Schülern sagen herzlichsten Dank

### die trauernden Hinterbliebenen.

Wart.

Empfehle mein Lager in

# Rot- und Weißweinen

verschiedener Jahrgänge, und nehme Bestellungen für neuen Wein entgegen.

### Wilhelm Dürr z. Hirsch.

# Berggrößerungen

auch nach vorhandenen Bildern in jeder Größe werden in feinsten Ausführung prompt und billig besorgt.

Um fleißigen Besuch bittet ergebenst

## Frau Photograph Großmann

Altensteig.

Gestorbene.

Halterbach: Rosine Schuler, geb. Fuchs, 40 J.

Im Felde gefallen:

Baiersbrunn: Albert Gaiser, Witz, im Inf.-Regt. 126, Inhaber des Eisernen Kreuzes, 24 J.

# Favorit-Moden-Album

Herbst und Winter

Preis 60 Pfennig

ist zu haben in der

## W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.